Januar 2021

Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

Helmut Radlmeier

FÜR UNS IM LANDTAG

CSU

Thema des Monats:

Bayernweit einzigartig

Studiengang „Hebamme weiterqualifizierend" gestartet

An drei Hochschulen in Bayern sind nun Hebammen-Studiengänge gestartet. Eine davon: Die Hochschule Landshut. Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier informierte sich bei Studiengangsleiterin Prof. Anne Wiedermann über den Start des ersten Semesters – und über die Landshuter Besonderheiten.

Vor zwei Jahren hatte Helmut Radlmeier massiv für Landshut als einen der Pionier-Standorte geworben. Er konnte letztlich Ministerpräsident Markus Söder davon überzeugen, dass Landshut den Zuschlag bekommt. „Es war ein hartes Ringen um den Studiengang. Als Mitglied der beiden maßgeblichen Landtagsausschüsse für Wissenschaft und für Gesundheit war es mir wichtig, diesen Studiengang nach Landshut zu holen. Damit haben wir jetzt erstmals die Möglichkeit, Hebammen in Niederbayern weiter- und perspektivisch auch auszubilden", so Helmut Radlmeier.

Bayerns erste Hebamme mit Hochschulprofessur

Mit diesem Wintersemester ist der Studiengang nun gestartet. Die Leitung des Studiengangs hat Anne Wiedermann übernommen. Hier liegt gleich die erste Besonderheit in Landshut: Denn Wiedermann ist selbst Hebamme. Die gebürtige Tirolerin war zuletzt Dozentin an der Fachhochschule Salzburg im Bereich Hebammenwesen und arbeitet zugleich an ihrer Dissertation. Es sei wichtig für die Weiterentwicklung der Profession und des Studiengangs, dass die Leitung selbst vom Fach ist, waren sich Wiedermann und Radlmeier einig.

Ein weiteres Landshuter Alleinstellungsmerkmal: Der Studiengang konzentriert sich fürs Erste auf die Weiterqualifizierung von bereits examinierten Hebammen. Auch das ist bayernweit einmalig. Elf Hebammen aus der Region Landshut haben sich für diese Weiterqualifizierung entschieden, wie Wiedermann berichtete. „Wir starten zunächst mit einer kleineren Gruppe, was in der Aufbauphase des Studiengangs ideal ist. Grundsätzlich haben wir den Studiengang so aufgebaut, dass Hebammen ihrem Beruf auch während des Studiums so gut wie möglich nachgehen können", erklärte Wiedermann.
Während des Studiums sind die Hebammen alle zwei Wochen für drei Tage an der Hochschule. Zusätzlich gibt es einmal im Semester eine ganze Woche Blockunterricht. Fachlich wird es um Inhalte wie das biopsychosoziale Verstehen, aber auch um die Vertiefung von physiologischen Grundlagen gehen, um eine gemeinsame Basis zu schaffen. In späteren Semestern wird vor allem der Transfer der Theorie in die Praxis sowie das wissenschaftliche Arbeiten im Fokus stehen.

Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier zu Besuch bei Bayerns erster Hebamme mit Hochschulprofessur, Prof. Anne Wiedermann

Ausbildung von Hebammen

Ist der weiterqualifizierende Studiengang eingespielt, will die Hochschule auch die Ausbildung von Hebammen mithilfe eines primärqualifizierenden Studiengangs starten. Mit der jetzt gestarteten Weiterqualifizierung bilde man auch künftige Dozentinnen für die Hebammen-Studiengänge aus. Diese Hebammen könnten in einem nächsten Schritt an der Grundausbildung von neuen Hebammen mitwirken, so Wiedermann. „Damit machen wir in Landshut dann den nächsten Schritt und gewinnen neue Hebammen. Diese werden auch dringend benötigt. Mit dem Studiengang an der Hochschule Landshut bilden wir zum ersten Mal in Niederbayern Hebammen aus – die auch bei uns tätig sein werden", betonte Radlmeier. Wiedermann wünschte der Abgeordnete viel Erfolg beim Aufbau des Studiengangs. „Ich bin sehr froh, dass jemand aus der Praxis hier die Pionierarbeit leistet. Als Abgeordneter begleite ich diesen Prozess gerne und biete meine weitere Unterstützung an", erklärte Radlmeier.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576
buero@helmut-radlmeier.de
www.helmut-radlmeier.de

Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.

Februar 22 Montag

Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 22.02.2021, 10 - 11 Uhr

Folgen Sie mir auf Facebook:
facebook.com/Radlmeier.Helmut

Alle Ausgaben *von „Neues aus dem Landtag" finden Sie auch im Internet unter* ***https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html***

V.i.S.d.P.: Helmut Radlmeier, MdL, Freyung 618, 84028 Landshut

Belebung der Gründerszene und Stärkung der MINT-Region

Helmut Radlmeier bei Wirtschaftsförderer Luger

Landshut. Belebung der Gründerszene, Stärkung der MINT-Region, neue Impulse für den Tourismus - der Wirtschaftsförderer der Stadt Landshut, Michael Luger, besprach mit dem Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier Ideen für die Aufwertung der Stadt. Der rote Faden dabei: Standortvorteile noch besser nutzen und Landshuts Mehrwert noch stärker vermarkten.

Seit dem 1. August gibt es das neue Amt für Wirtschaft, Marketing und Tourismus. Entstanden ist es aus der Zusammenlegung der Stabsstelle Wirtschaftsförderung mit dem Amt für Marketing und Tourismus. Mit Amtsleiter Michael Luger diskutierte Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier unter anderem Ideen, wie man die Wirtschaft während der Corona-Pandemie stabilisieren könnte. Die Schwierigkeit dabei: Man wolle auf der einen Seite Mögliches möglich machen, während auf der anderen Seite natürlich der Schutz der Gesundheit an erster Stelle stehen muss, waren sich Luger und Radlmeier einig. „Diesen Spagat müssen wir schaffen", so Radlmeier. Eine der Ideen, die Luger zum Beispiel zum Thema Tourismus im Kopf hat: „Die Burg Trausnitz ist ein wahres Juwel, da könnte man sicherlich noch mehr machen. Konstruktive Gespräche mit der Burgverwaltung laufen bereits."
Für den Wirtschaftsstandort Landshut sei vor allem die Hochschule ein zentraler Standortfaktor: „Hier haben wir eine tolle Zusammenarbeit zwischen Stadt und Hochschule, allen voran bei gemeinsamen Projekten, wie dem 5-Safe-Projekt zum Thema Schulwegsicherheit, aber auch bei den Themen Gründer-Szene und KI (Künstliche Intelligenz)", so der Wirtschaftsförderer.

Gründerzentrum noch bekannter machen

Für Luger ist es eine große Aufgabe, das Gründerzentrum LINK bekannter zu machen. Das Zentrum ist eine Anlaufstelle für regionale Startups, Gründer und Kreative. „Das Gründerzentrum ist gut gestartet. Wir haben eine gute Auslastung. Jetzt muss es in der Öffentlichkeit bekannter gemacht werden, damit noch mehr Leben ins Netzwerk kommt", so Luger. „In einem solchen Gründerzentrum kann Großes entstehen", ist sich Radlmeier, der sich seinerzeit für den Aufbau in Landshut eingesetzt hatte, sicher. Ein wesentlicher Baustein dabei sei der rege Austausch. Die Absicht, das Zentrum der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und zu öffnen, begrüßte der Abgeordnete daher ausdrücklich. Vor allem bestehende Betriebe sollen mit den jungen Unternehmern zusammengebracht werden, damit beide voneinander profitieren und neue Geschäftsideen in der Region entstehen.

Helmut Radlmeier und Wirtschaftsförderer Michael Luger besprachen die Stärken und Potenziale des Standorts Landshut.

Gerade jetzt sind Qualitätsmedien wichtig

Helmut Radlmeier bei Marco Gerstl im Landshuter Funkhaus

Landshut. „Gerade jetzt in der aktuellen Corona-Pandemie sind Qualitätsmedien und guter Journalismus wichtig", sagte Helmut Radlmeier bei seinem Besuch im Landshuter Funkhaus. Lokal-Sender hätten hier eine besondere Bedeutung, denn sie berichten schnell über die örtlichen Begebenheiten. Der Freistaat unterstützt lokale Sender deshalb bei Umsatzeinbußen.

Der „Geburtstag" von Radio Trausnitz ist der 12. September 1987, wie Geschäftsführer Marco Gerstl Helmut Radlmeier erläuterte. Alles begann mit einem Radioprogramm, welches zum Start über nur eine Frequenz in der Stadt Landshut empfangbar war. Der Sender hat sich seitdem zu einem Privatsender entwickelt, der niederbayernweit auch über DAB+ zu empfangen ist.

Gute Ausbildung sorgt für Qualität

Gerstl konnte berichten, dass man 2019 und 2020 mit dem Deutschen Radiosiegel für gute Ausbildung geehrt wurde. Damit würde man deutschlandweit zu einer erlesenen Auswahl an Top-Ausbildungsstationen gehören. „Wir fördern stets junge Talente. Denn sie sind die Zukunft unseres Unternehmens", so Gerstl. Das Radiosiegel bestätigt dem Funkhaus die Qualität seiner Volontärsausbildung. Durch gut ausgebildete Radiomacher sei auch die künftige Qualität gesichert. Das habe sich in den vergangenen Jahren auch betriebswirtschaftlich ausgezahlt. „Wir waren sehr zufrieden", fasste Gerstl zusammen.

Hoher Informationsbedarf durch Corona

Dann aber kam die Corona-Pandemie, welche auch die lokalen Medien mit voller Wucht traf. „Im März kam es Schlag auf Schlag. Innerhalb von wenigen Tagen sind etwa alle Veranstaltungen abgesagt worden. Wir hatten und haben daher einen drastischen Einbruch unserer Werbeeinahmen", schilderte Gerstl. Der Geschäftsführer wollte die Pandemie aber nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht betrachten. „Klar, Corona bietet auch eine große Chance für uns. Denn die Bürger haben einen hohen Informationsbedarf. Sie haben jetzt auch mehr Zeit, Radio zu hören. Wir erreichen aktuell deutlich mehr Hörer als üblich", so Gerstl.

Drastische Umsatzeinbußen durch Corona

Doch auch noch so hohe Hörerzahlen helfen bei einem drastischen Umsatzeinbruch nicht. Deshalb hatte sich Gerstl vertrauensvoll an Radlmeier gewandt und um Unterstützung gebeten. „Der Freistaat hat hier schnell mit Sonderförderungen reagiert", führte Radlmeier aus. „Die Fördergelder waren wichtig für uns. Das wurde gut gelöst und hat uns sehr geholfen", betonte Gerstl.

Helmut Radlmeier und Geschäftsführer Marco Gerstl sprachen im Landshuter Funkhaus über die Bedeutung lokaler Medien.

Pflegestützpunkt

Bei Landshuts Oberbürgermeister Putz und der Stadtverwaltung warb Helmut Radlmeier für die Einrichtung eines Pflegestützpunktes für die Region. Damit könnte man eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der Pflege schaffen.

Sanierung Sporthalle

Der neue Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten unterstützt Kommunen bei der Sanierung von Sportstätten. 42 Maßnahmen in 40 bayerischen Kommunen erhalten eine Förderung – so auch die Sanierung der Sporthalle des TV 64 in Landshut. Helmut Radlmeier überbrachte dem Vorsitzenden des TV 64 Wolfgang Mürdter die gute Nachricht.

Energiewende

Die Erzeugergemeinschaft für Energie in Bayern und die regionalwerke GmbH & Co. KG aus dem Landkreis Landshut wurden auf Vorschlag von Helmut Radlmeier vom Wirtschaftsministerium in das Team Energiewende Bayern aufgenommen. Stellvertretend nahm Andreas Engl die frohe Botschaft entgegen.

Hochschulreform

Mit Hochschulpräsidenten Fritz Pörnbacher und Kanzler Dr. Johann Rist diskutierte Helmut Radlmeier die Eckpunkte der geplanten Hochschulreform.

Antrag erfolgreich

Ob Hitze oder Hochwasser: Landshut spürt die Folgen der Klimaveränderungen. Aus diesem Grund forderte Helmut Radlmeier zusammen mit Rudolf Schnur in einem Dringlichkeitsantrag, dass sich die Stadt für das geförderte Modellprojekt „Klimagerechter Städtebau" bewirbt. Mit Erfolg: Landshut wird eine von acht Modell-Kommunen in Bayern. *Foto: Hermann Traub/Pixabay.*

Spende

Helmut Radlmeier verzichtete auch in diesem Jahr auf Weihnachtspost und spendete stattdessen 500 Euro an den Kinderschutzbund in Stadt und Landkreis Landshut. Die Spende nahmen Vorsitzende Irmengard Rottmann (r.) und Ehrenvorsitzende Rita Schweiberger (l.) entgegen.

Schlüsselzuweisungen fließen

Kommunen werden kräftig unterstützt

In diesen schweren Zeiten zeigt der Freistaat, dass er ein verlässlicher Partner der Kommunen ist und bleibt. Dank der Schlüsselzuweisungen fließen im kommenden Jahr fast 70 Millionen Euro in die Region Landshut.

Über 22,6 Mio. Euro gehen direkt an den Landkreis Landshut. Das ist die zweithöchste Zuweisung an die Landkreise in Niederbayern. Die Kommunen im Landkreis können im kommenden Jahr mit 19,5 Mio. Euro wirtschaften. Die Stadt Landshut erhält mehr als 27,5 Mio. Euro und liegt damit im Vergleich der niederbayerischen Städte auf Platz 1. Trotz der schwierigen Umstände und ausgehend von der bisherigen Rekord-Zuweisung in diesem Jahr, hat sich die Zuweisung an die Stadt Landshut nochmals um 1,1 Mio. Euro erhöht.

Landesweit stehen für die Schlüsselzuweisungen 2021 3,9 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Mittel sind die größte Einzelposition im kommunalen Finanzausgleich. Sie haben als freie Haushaltsmittel und Ergänzung der eigenen Steuereinnahmen eine hohe Bedeutung für eine starke kommunale Verwaltung. Grundlage für die Berechnung sind unter anderem die kommunalen Steuereinnahmen aus dem Jahr 2019.

Erstattung Gewerbesteuer-Ausfälle

Vollständiger Ausgleich erfolgt

Die Gewerbesteuer ist eine der wichtigsten Einnahmen für die Kommunen. Die Corona-Pandemie hatte einen massiven Einbruch der Einnahmen zur Folge. „Diese Ausfälle werden den bayerischen Kommunen zu 100 Prozent erstattet", gibt Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier (CSU) bekannt. Über 62 Millionen Euro erhalten die Kommunen in der Region Landshut dadurch.

Die Berechnungen der Verluste sind nun abgeschlossen: Insgesamt gehen 2,4 Milliarden Euro an die bayerischen Städte und Gemeinden.

Die Verluste fallen etwas geringer aus, als zunächst erwartet: rund 2,18 Milliarden Euro haben die Kommunen gemeldet. Dennoch wird der Freistaat die zugesagten 2,4 Milliarden Euro weitergeben. „Die übrigen 220 Millionen Euro gehen ebenfalls direkt an die Kommunen – und zwar in Form eines Nachschlages auf die Schlüsselzuweisungen", erläutert Radlmeier.

Die Schlüsselzuweisungen wurden kürzlich bekanntgegeben (siehe nebenstehender Artikel). Durch sie profitieren vor allem finanzschwächere Kommunen. „Mit den Schlüsselzuweisungen und dem Ausgleich bei der Gewerbesteuer erhalten wir die Stabilität der kommunalen Haushalte. Damit können unsere Städte und Gemeinden – trotz der schwierigen Situation in diesen Tagen – weiterhin investieren", so Radlmeier. Die Mittel wurden den Kommunen bereits im Dezember überwiesen.

Unter der Rubrik „Radlmeiers Nachschlag" gibt Helmut Radlmeier seine ganz persönliche Sicht zu einem aktuellen Thema wieder.

Radlmeiers Nachschlag: Nach der Wahl ist vor der Wahl

Vor rund einem Jahr habe ich mich an dieser Stelle für Friedrich Merz als neuen Vorsitzenden der CDU ausgesprochen. Damals schrieb ich: „AKKs Nachfolger muss wichtige Baustellen rasch anpacken, braucht klare Visionen, Erfahrung und Durchsetzungsstärke. Die CDU schafft die Trendwende nur, wenn die Menschen wieder wissen, für was sie steht". Daran hat sich meiner Meinung nach bis heute nichts geändert, auch wenn Corona die Führungslosigkeit sowie die Ideenlosigkeit der CDU überdeckt hat.

Aufgrund der Pandemie konnte die Wahl erst jetzt stattfinden. Geworden ist es bekanntlich nicht Merz, sondern der Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens, Armin Laschet. Zu ihm hieß es vor einem Jahr an dieser Stelle: „Ein weiterer Kompromisskandidat ohne Profil, wie z. B. Armin Laschet, wäre zum jetzigen Zeitpunkt die falsche Entscheidung."

Foto: Electric Egg Ltd.Ladobe.stock

Entsprechend groß war und ist der Unmut in Teilen der CDU, wie auch in der CSU. In der CDU befürchten gerade die Ostverbände weitere Wahlniederlagen, sollte Laschet den bisherigen Kurs weiterverfolgen. Die Worte, die gewählt wurden, waren dementsprechend drastisch: „Chance verspielt", „der Untergang", dafür bekomme man bei den Wahlen „die Quittung".

Eine Chance muss man Laschet natürlich geben. Klar ist auch: Allein gewinnt – oder verliert – man keine Wahlen. Da ist immer die ganze Mannschaft gefragt. Ob sich die Merz-Fraktion bzw. die konservativen Teile der CDU hinter Laschet vereinen, ist fraglich. Ruhe ist mit der Wahl auf jeden Fall nicht eingekehrt: Im Fokus stand sofort die Frage, ob Laschet auch der richtige Kanzlerkandidat der Union wäre – oder ob nicht doch Markus Söder besser wäre. Es bleibt spannend.

Wie ist Ihre Meinung dazu?
Schreiben Sie mir:
helmut.radlmeier@csu-landtag.de